

BIOGRAFIEN BETEILIGTER KÜNSTLER:INNEN



Amir Ahmadi

Amir ist Komponist und Pianist mit Wurzeln im Iran und Arbeitsmittelpunkt in Wien. In seiner Musik verbindet er zeitgenössische klassische Einflüsse, Jazz und traditionelle Klangwelten zu einer persönlichen, forschenden Klangsprache. Ein zentrales Element seines künstlerischen Schaffens ist die Auseinandersetzung mit Mikrotönalität. Mit dem Claviton – einer mikrotonalen Tastatur mit 31 Tönen pro Oktave – integriert Amir auf Maqam- und Dastgah-Traditionen basierende Stimmungssysteme in seine Kompositionen, unter anderem in seinem Trio Terrea. Dabei entstehen Musikformen, die zwischen historisch gewachsenen Tonsystemen und zeitgenössischer Komposition vermitteln.



Amir studierte zeitgenössische Komposition und Jazzklavier an der Anton Bruckner Privatuniversität und teilt sein Wissen über Mikrotönalität regelmäßig auf internationalen Symposien. Für seine innovativen Arbeiten erhielt er unter anderem das Startstipendium 2022 und das Staatsstipendium 2024 für Komposition des österreichischen Kulturministeriums. Neben seiner Tätigkeit als Komponist ist Amir als Pianist aktiv und arbeitet mit Ensembles wie Kurdophone, mit denen er europaweit auftritt. Zudem ist er Mitbegründer von Studio Fugu (PUC), einer Plattform für interdisziplinäre künstlerische Zusammenarbeit.

Zara Ali

Zara Ali (geb. 1995, USA) ist electroacoustic composer und arbeitet an den Spannungen zwischen dem Organischen und dem Künstlichen, Utopie und Zerfall, Menschlichem und Posthumanem. Ihre Musik eröffnet Zugänge zu immateriellen und sinnlich erfahrbaren Räumen und lädt das Publikum ein, neue Modelle eines zeitgenössischen kollektiven Bewusstseins zu erkunden. Zara Ali versteht Ästhetik als zentrales Medium zur Gestaltung menschlicher Existenz. Sie lebt in Weimar und ihre Werke werden ab 2025 bei Casa Ricordi veröffentlicht. In ihrer Arbeit verbindet sie technische Innovation mit poetischer Klanggestaltung und schafft Räume für neue Wahrnehmungen, Hörerfahrungen und kollektive Aufmerksamkeit.

AsianArt Ensemble

Das AsianArt Ensemble wurde 2007 initiiert und 2009 in seiner heutigen Form gegründet. Das Ensemble vereint Instrumente aus China, Japan und Korea mit europäischen Streichinstrumenten und gilt als einzigartig in der internationalen Musiklandschaft. So schrieb Helmut Rohm in seiner Laudatio zum Preis der Deutschen Schallplattenkritik: „Ein aus Stücken fernöstlicher und deutscher Provenienz bezwingend komponiertes Programm! Den Musiker:innen des AsianArt Ensembles glückt es, eine Kultur des Zusammenspiels zu entwickeln, die staunen macht. Während sie Intonationsweisen, Kolorit und rhythmische Energien in einem Klangfluss vereinen, möchte man als Hörer:in mitunter glauben, Zeit und Raum spielten keine Rolle mehr.“

Für seine erste CD asianart ensemble (Celestial Harmonies, 2012) erhielt es den Preis der Deutschen Schallplattenkritik. Seitdem wächst die Aufmerksamkeit für das Ensemble stetig. 2017 konnte es durch die Förderung des Hauptstadtkulturfonds und des Goethe-Instituts das internationale Festival für aktuelle interkulturelle Musik TURBULENZEN im Radialsystem realisieren. In der Konzertreihe focused im Konzerthaus Berlin präsentiert



das Ensemble seit 2013 neue Werke für unterschiedliche Besetzungen, und seit 2019 veranstaltet es den International Composers Workshop, um neue Kompositionen für seine spezifische Instrumentierung zu befördern.

Beyond the Roots LARGE ENSEMBLE

Das Beyond the Roots LARGE ENSEMBLE entwickelt eine vielschichtige, trans-traditionelle Klangsprache aus der unmittelbaren Begegnung globaler Instrumente und Spielweisen. Das Großensemble bewegt sich an der Schnittstelle von zeitgenössischer Kunstmusik, Improvisation sowie Musiktraditionen aus Ostasien, dem Mittleren Osten und Europa. Das Beyond The Roots LARGE ENSEMBLE ist ein 2024 gegründetes freies Ensemble für neue globale Kunstmusik mit erweitertem Instrumentarium, hervorgegangen aus dem Kölner Kollektiv Beyond The Roots. Die Musiker:innen kommen aus unterschiedlichen musikalischen Kontexten und entwickeln gemeinsam transkulturelle Kompositionen mit improvisatorischen Anteilen. Seine Programme stehen unter wechselnder Leitung, u.a. von Albrecht Maurer, Annette Maye (Here and Now Suite) sowie Golnar Shahyar und Mahan Mirarab (Iranian Poetry).

Ketan Bhatti

Ketan Bhatti wurde 1981 in Neu Delhi geboren und ist ein Grenzgänger zwischen verschiedenen Genre- und Kulturwelten. Seine Arbeiten reichen von zeitgenössischer Kammermusik über experimentelles Musik- und Tanztheater, Bühnen- und Filmmusik bis zu elektronischen, Hip-Hop-basierten Produktionen. Als Komponist von Bühnenmusik arbeitet er seit 2003 mit seinem Bruder Vivan Bhatti regelmäßig für die Inszenierungen an großen deutschsprachigen Theaterhäusern wie dem Deutschen Theater Berlin, Schauspiel Köln, Staatstheater Dresden und dem Düsseldorfer Schauspielhaus. Seine Musiktheaterstücke u.a. an der Neuköllner Oper, der Staatsoper Hannover und der Tischlerei der Deutschen Oper Berlin basieren auf Kooperationen mit Autoren wie Feridun Zaimoglu oder Roland Schimmelpfennig und befassen sich mit gesellschaftlicher Heterogenität in der postmigrantischen Wirklichkeit. Ketan Bhattis Werke wurden von Ensembles wie dem Ensemble Adapter, LUX:NM, dem Hezarfen Ensemble, Ensemble Resonanz und Ensemble Reflektor auf Festivals wie dem Wien Modern Festival, Podium Esslingen, dem Jazzfest Berlin oder den Nibelungenfestspielen in Worms aufgeführt. Seine Arbeit wurde mit dem Karl-Hofer-Preis, dem Echo Klassik Sonderpreis und dem GEMA Musikautor*innenpreis ausgezeichnet. Seit 2013 leitet er mit Cymin Samawatie das Trickster Orchestra, mit dem er neue Besetzungen und Arbeitsmethoden für die zeitgenössische Kammermusik vorstellt.



Julia Bilat

Die in der europäischen Klassik ausgebildete Cellistin Julia Bilat arbeitet an der Schnittstelle von Improvisation, Komposition und Performance. In ihrer Soloarbeit erweitert sie das Cello durch Stimme, Körper und Bewegung und entwickelt intensive musikalische Formen, in denen Klang und performative Präsenz untrennbar miteinander verschmelzen. Bilat lebt in Berlin und wirkt in verschiedenen Projekten aus den Bereichen Klassik, Jazz, Improvisation und Performance mit, darunter das Stegreif.Orchester, Camila Nebbias The Hanged One, das Trickster Orchestra, Fabiana Striffers Archiotic Quintet und viele weitere. Sie hat mehrere Produktionen mit dem Stegreif.Orchester komponiert und ko-geleitet. In den Jahren 2022/23 wurden ihre Neukompositionen von Musik Hildegards von Bingen in der Alten Oper Frankfurt sowie in der Berliner Philharmonie im Rahmen des Projekts #bechange aufgeführt. Mit ihrem Soloprojekt trat Bilat unter anderem beim Butohpolis Festival in Warschau, bei Into The Open Berlin, beim Artacts Festival in Österreich sowie bei Berlin Solo Impro auf.

Nikita Dhawan

Nikita Dhawan ist seit 2021 Inhaberin der Professur für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Politische Theorie und Ideengeschichte an der TU Dresden. Dhawans Forschungs- und Interessenschwerpunkte liegen in den Bereichen der Globalen Gerechtigkeit, der Menschenrechte sowie der Demokratie und Dekolonisierung. Ein zentraler Fokus ihrer Forschung und Lehre liegt auf den historischen, ökonomischen, sozio-politischen und kulturellen Verflechtungen zwischen Europa und der postkolonialen Welt. Ihre Arbeit analysiert das ambivalente Erbe der Europäischen Aufklärung für die postkoloniale Welt und sucht einer alternativen postkolonial-queer-feministischen Ideengeschichte von Schlüsselkonzepten nachzugehen. Ihre Interessen liegen dabei sowohl auf der lokalen wie auf der globalen Ebene. In ihrer Forschung befragt sie unter anderem Normen wie „Gleichheit“, „Emanzipation“ und „Freiheit“ und widmet sich dabei der Frage, inwiefern diese Konzepte im Sinne marginalisierter Kollektive und Gruppen mobilisiert werden können oder ob sie nicht im Gegenteil, die traditionellen Herrschaftsdynamiken zwischen denen, die als Gebende von Gerechtigkeit und Rechten (Länder des globalen Nordens) und denen, die als Empfangende konstituiert werden (Länder des globalen Südens), stabilisieren.

Korhan Erel



Korhan Erel ist eine non-binary Elektronik-Musiker*in, Komponist*in und Klangkünstler*in in Berlin. Erel spielt elektronische Instrumente, komponiert und gestaltet Sounds für Tanz, Theater und Video. Konkret nutzt Erel Elektronik als Instrument und Werkzeug für Komposition und Klangdesign, das Feldaufnahmen, gefundene Klänge, Synthesizers und andere Sounds zusammenführt, um diese in Instrumente für Improvisation und komponierte Musik zu verwandeln. Mit dem 2019 gegründeten Kammerensemble Ephemeral Fragments mit Florian Walter und Emily Wittbrodt spielte Erel zahlreiche Konzerte und veröffentlichte zuletzt das Album „mit Gefühl“. Weitere Projekte sind das Synth-Duo Only With You mit Elektronik-Musiker Eliad Wagner, das Piano-Elektronik Duo Lâkin mit Klavierspielerin Neslihan Schmidt und das Ambientmusik-Performance-Duo Paralogues mit Tuçe Erel. Erel komponiert zudem Auftragswerke wie u.a. „Soundtracking“ (2021) und „Losing Track in Four Movements“ (2023) für das elektronische Musik-Trio Lange//Berweck//Lorenz sowie das Stück „Constraint Release“ (2025) für das Vokalensemble Trio Generator. Neben diesen komponierte Erel die Musik und die Klänge für die Tanzstücke „Pavane“ (Tanztage Berlin 2019) und „How to Get Rid of a Body“ (2019) von Léonard Engel. In Zusammenarbeit mit Ayşe Cansu Tanrikulu komponierte Erel die Musik und den Klang für das Theaterstück „Krampus“ am Maxim Gorki Theater. Erel spielt auch in Kunsträumen und bei Vernissagen und arbeitet mit visuellen Künstler*innen zusammen, wie u.a. an der City University of Hong Kong (2026), am Goethe-Institut Bulgarien (2025) auf den Biennalen von Istanbul (2013) und Riga (2018), in der Villa Romana (2018) sowie am MAK Wien (2010 und 2013), in der Zilberman Gallery (2018), im 1a Space in Hong Kong (2019) und am Zentrum für Verfolgte Künste (2020). In diesem Kontext hat Erel verschiedene Sound-Art Werke bei Ausstellungen in der Türkei (2013, 2015), Hong Kong (2019) und Deutschland (2020, 2021) gezeigt. 2019 hat Erel das Stück „Nervous Entanglement“ mit dem visuellen Künstler Malte Jehmlich entwickelt und auf dem Moers Festival vorgestellt. Die Zusammenarbeit „The Threshold“ (2012) mit Videokünstler Fabian Astore hat den australischen Blake Prize gewonnen. Erel hat zahlreiche Konzerte in Europa, Nahost, Fernost und Nordamerika gespielt und zwölf Alben in Kollaboration mit Musiker*innen und Gruppen sowie zwei Solo-Alben bei Plattenlabels wie ECM Records, FMR und Evil Rabbit Records veröffentlicht.

Christina Ertl-Shirley

Christina Ertl-Shirley kreiert audiovisuelle Erzählungen in Form von Hörspielen, Kurzgeschichten, Audiowalks, Klanginstallationen und interdisziplinären Formaten. Grundlage ihrer Arbeiten sind transmediale Erkundungen zum Mensch als Bestandteil von komplexen Ökosystemen. Für ihre Arbeiten taucht sie in Mikrokosmen und Nischenthemen ein, wie zum Beispiel in die Flora und Fauna der Lieberoser Wüste in Brandenburg, in die Studien



zum Tier „Papiernautilus“ der Autodidaktin Jeanne Villepreux-Power oder in die Umgebung von Holzkäfern im Berliner Forst. Sie bereist diese Themen durch verschiedene Methoden der akustischen Forschung und untersucht wissenschaftliches, historisches und abseitiges Material. Bei der TransTraditionale realisiert sie Formate, die multisensorisch erfahrbar und breit zugänglich sind.

Amen Feizabadi

Amen Feizabadi ist ein multidisziplinärer Komponist, Filmmacher und Performer, dessen künstlerisches Schaffen hybride Musiktheaterstücke, filmische Arbeiten und Orchesterkompositionen umfasst. In seinen Werken übersetzt er fiktive und kollektive Geschichten in akustische, cineastische und musiktheatralische Formen. Dabei entwickelt er ein kontinuierliches Dreieck aus Musik/Sound, Bild und Text, mit dem Ziel, innovative Erzählmuster zu schaffen – eine Art hetero-polyphone Narration. Amen Feizabadi lebt und arbeitet zwischen Berlin und Teheran.

inti figgis-vizueta

inti figgis-vizueta (geb. 1993) ist Komponist:in und Pädagog:in und setzt historische Ästhetiken mit experimentellen Praktiken in Beziehung zu trans- und indigenen Zukünften in Beziehung. inti gilt als „immer faszinierender, aufstrebender Stern der Neuen Musik“ (LA Times) und hat Werke geschaffen, die „ein Gefühl echter dramatischer Spannung“ vermitteln (New York Times). inti wurde von führenden Ensembles und Orchestern weltweit aufgeführt, darunter die Los Angeles Philharmonic, Boston Symphony Orchestra, Cincinnati Symphony Orchestra, American Composers Orchestra, New World Symphony, Ensemble Reflektor, Kronos Quartet, Attacca Quartet und Roomful of Teeth. inti's Werke waren u. a. in der Carnegie Hall, im Lincoln Center, im Kennedy Center, in der Philharmonie de Paris, am Southbank Centre London, in der Muziekgebouw aan 't IJ Amsterdam und im Konzerthaus Berlin zu hören.

inti erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter das United States Artists Fellowship 2026, den Lotos Foundation Prize, den ASCAP Fred Ho Award, den National Sawdust Hildegard Award und Förderungen der Café Royal Foundation, Dumbarton Oaks, Civitella Ranieri, der Juilliard Summer Percussion Residency sowie Music at Copland House. inti ist regelmäßig in internationalen Lehr- und Kurator:innenrollen aktiv, u. a. bei der Luna Composition Lab, dem Fresh Inc Festival, Wildflower Composers und der Los Angeles Philharmonic Green Umbrella Series, und hat jüngst Vorträge an der Juilliard School, Harvard University, Pe-



abody Conservatory und CalArts gehalten. inti ehrt in ihrer Arbeit ihre Quichua bisabuela, die als einzige Frau auf der plaza central als Metzgerin tätig war und Männer mit Macheten herausforderte – ein Sinnbild für Stärke, Widerstand und kulturelle Kontinuität.

DJ İpek

İpek İpekçioğlu ist eine queer lebende DJ, Produzentin und Kuratorin mit Sitz in Berlin und Istanbul. Mit ihrem vielschichtigen Set gilt sie als eine der bekanntesten DJs der Berliner Clubszene und international als „Queen of Eklektik BerlinIstan“. Sie hat sich auch international einen Namen gemacht und auf Festivals wie Glastonbury, Fusion, Sziget, At.tension und Berlin Festival sowie auf vielen weiteren Bühnen der elektronischen und traditionellen Musik etabliert.

Kian Jazdi

Kian Jazdi ist Musiker und Projektentwickler und lebt in Hamburg. Er hat sich darauf spezialisiert, professionelle und nicht-professionelle Künstler:innen in interdisziplinären Projekten zu verbinden und setzt dies in groß angelegten Bühnenproduktionen um. Seine Projekte sollen neugierig machen, suchen nach transkulturellen Schnittstellen und bringen Menschen zusammen - mit unterschiedlichen künstlerischen und kulturellen Hintergründen, Altersgruppen und Geschlechtern. Repräsentationsfragen auf, vor und neben der Bühne beschäftigen ihn in seiner Projektarbeit. Gemeinsam mit Julian Prégardien und Catherine Pisaroni ist er künstlerischer Co-Leiter und Mitgründer des Liedstadt Festivals Hamburg.

Joolae Trio

Das Joolae Trio entwickelt eine eigene, unverwechselbare Klangsprache zwischen persischer Kunstmusik, europäischer Klassik und Jazz – nicht als Fusion, sondern als präzise Verflechtung musikalischer Praktiken. Das Joolae Trio entstand 2021 aus der langjährigen Zusammenarbeit des Kamancheh-Virtuosen Misagh Joolae mit seinen Duo-Partner:innen Schaghajegh Nosrati (Klavier) und Sebastian Flaig (Perkussion). Nach dem vielbeachteten Debüt beim Rudolstadt-Festival 2022 folgten Einladungen zu renommierten Spielstätten und Festivals wie dem Sendesaal Bremen, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, Jazz Meets World Prague, dem Heidelberger Frühling und der Pierre Boulez Hall Berlin.



/kry

/kry ist ein in Wien ansässiges Jazz-Rock-Trio, das an der Schnittstelle von Improvisation, Komposition und elektronischem Sounddesign arbeitet. Die Klarinettistin und Sängerin Mona Matbou Riahi, der Bassist Philipp Kienberger sowie der Schlagzeuger und Produzent Alexander Yannilos vereinen Hintergründe aus zeitgenössischem Jazz, experimenteller Musik und genreübergreifender Zusammenarbeit. Seit seiner Gründung ist das Wiener Trio /kry auf internationalen Festivals wie dem Jazz Festival Saalfelden, Jazz Cerkno und dem NEUMA Jazz Festival Mexico aufgetreten. Nach dem vielbeachteten Debütalbum arbeitet das Trio derzeit an seinem zweiten Album, in dem elektronische Elemente, synthetische Beats und stark bearbeitete Instrumentalklänge in den Vordergrund treten.

Rabih Lahoud

Rabih Lahoud ist Sänger der Jazzband Masaa, mit der er fünf Alben veröffentlichte, und Mitglied der Band um Markus Stockhausen Eternal Voyage. Als Solist war er außerdem in zahlreichen Produktionen und Festivals involviert, u.a. bei den Händel Festspielen in Halle (2012), dem „düsseldorf Festival!“ (2015, 2022), dem Rheingau-Festival (2019) und dem Elbjazz (2021). Mit Stockhausen führte er im März 2013 dessen Uraufführung „Das erwachende Herz“ als Solist mit den Hamburger Symphonikern unter großer Anerkennung in Hamburg auf. 2015 war er Solist in der Uraufführung von „Search For Buddha“ (Sandesh Shandilya) zusammen mit dem WDR Rundfunkchor und dem WDR Funkhausorchester Köln. 2016 und 2019 führte er, u.a. mit dem Gürzenichorchester Köln und dem Tonhallenorchester Düsseldorf Leonard Bernsteins „Mass“ in der Kölner Philharmonie und der Tonhalle Düsseldorf auf. Das WDR Rundfunkorchester lud ihn 2019 als Solist für das Projekt „Symphonic Woodstock“ ein. 2022 trat er zusammen mit Kris Davis und Zoh Amba im Rahmen der Monheim Triennale auf. Lahoud ist auch einer der gefragtesten Gesangsdozenten Deutschlands und coacht zahlreiche Chöre und Ensembles. Er arbeitet zudem als Komponist. 2011 wurde sein Werk „Joseph Lamento“ durch den Chor des Bach-Vereins und dem Ensemble Concerto con anima in der Kölner Philharmonie uraufgeführt. 2015 wirkte er als Komponist und Sänger in der 6. Stadtteileroper mit der deutschen Kammerphilharmonie Bremen mit. In Zusammenarbeit mit dem Ensemble Modern und dem Pianisten Florian Weber wirkte er 2021 an einer Performance im Rahmen des Festivals "This is not Lebanon" mit. Er dozierte an der Hochschule für Musik Carl-Maria-von-Weber in Dresden, der Popakademie Mannheim und war Gastprofessor für Jazzgesang am Jazzinstitut Berlin. Auszeichnungen umfassen den WDR-Jazzpreis-Gewinner und den Deutschen Jazzpreis.



Li-chin Li

Li-Chin ist eine junge Sheng-Spielerin aus Taiwan und gehört zu einer kleinen Gruppe von Musiker:innen, die gleichermaßen als Interpretin und Komponistin tätig sind. Ihre Arbeit verbindet virtuos gespielte traditionelle Instrumentalmusik mit zeitgenössischen Ausdrucksformen. Nach ihrer Tätigkeit als festes Mitglied des Hong Kong Chinese Orchestra ist Li-Chin heute Teil der Ka Dao Yin Music Group (auch bekannt als Caught Up In). Das Debütalbum der Gruppe Slow wurde 2014 bei den Golden Melody Awards für traditionelle Kunst und Musik als Best Fusion Album ausgezeichnet. In den letzten Jahren widmet sich Li-Chin intensiv der Verbindung von Sheng, elektronischer Musik und visuellen Medien. Darüber hinaus erforscht sie neue performative Formate an der Schnittstelle von Musik und darstellender Kunst und erweitert so kontinuierlich die Ausdrucksmöglichkeiten ihres Instruments.

Masaa

Masaa ist ein international gefeiertes Quartett zwischen zeitgenössischem Jazz und arabischer Poesie. Die vier in Deutschland beheimateten Musiker verweben unterschiedliche musikalische Sprachen zu einer lyrischen und vielschichtigen Musik, die gleichermaßen zugänglich wie tiefgründig ist. Seit 2012 entwickeln die vier Musiker der Band Masaa eine eigenständige musikalische Sprache zwischen zeitgenössischem Jazz und arabischsprachiger Lyrik. Die Verbindung von Stimme, Trompete, Gitarre und Schlagzeug schafft dabei einen Ensembleklang von großer Nähe, Wärme und dynamischer Bandbreite. Masaa veröffentlichte u.a. die Alben Freedom Dance (2012), Afkar (2014), Outspoken (2017), Irade (2020) und Beit (2023), und wurde mit dem Deutschen Jazzpreis, dem Bremer Jazzpreis sowie dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Die Band ist international tätig und gastierte bei Festivals wie dem Salam Orient Festival in Wien oder dem Jazzfest Baku sowie auf Tourneen in Europa, Afrika und dem Libanon. Neben der Arbeit als Quartett realisiert Masaa größere Projekte, etwa in Zusammenarbeit mit der Jenaer Philharmonie. Mit seinen preisgekrönten Alben und internationalen Konzerttätigkeiten hat sich Masaa als eine der markanten Stimmen einer globalen Gegenwartsmusik etabliert.

Fiston Mwanza Mujila

Fiston Mwanza Mujila ist Dichter, Schriftsteller und Vermittler aus Lubumbashi, Demokratische Republik Kongo, und lebt seit 2009 in Graz, Österreich. Seine Texte umfassen Lyrik,



Prosa und Theaterstücke, die er häufig in enger Zusammenarbeit mit Musiker*innen zu literarisch-musikalischen Performances verschmelzen lässt. Bekannt wurde er durch das Langgedicht *Le Fleuve dans le Ventre / Der Fluss im Bauch* (2014), das den Kongofluss thematisiert und als wiederkehrendes Motiv seine Arbeit prägt. Seinen literarischen Durchbruch erzielte er mit dem Roman *Tram 83* (2014), der mehrfach übersetzt wurde und mit dem Grand Prix du Premier Roman, dem Internationalen Literaturpreis des Hauses der Kulturen der Welt sowie einer Nominierung für den Man Booker International Prize ausgezeichnet wurde. Sein zweiter Roman *La Danse du Vilain* erschien 2021 im französischen Original. Neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit unterrichtet er afrikanische Literatur an der Universität Graz und kuratiert diverse künstlerische Projekte. Seine Arbeit verbindet literarische Tiefe mit performativer Kraft und schafft Räume, in denen Sprache, Musik und Bewegung aufeinandertreffen.

Nazanin Noori

Nazanin Nooris interdisziplinäre Arbeit umfasst Installation, Klangkunst, Komposition, Live- und Lecture-Performance, Regie und Text. Mit einem Bildungshintergrund in Theater-, Film- und Medienwissenschaften thematisiert Noori die Verschmelzung von Klang, Raum, Skulptur und postdramatischer Poesie und untersucht sowohl religiöse als auch mediale Machtordnungen daraufhin, wie diese Erfahrungen von Spiritualität, Protest und kollektiver Wahrheit vereinnahmen oder verzerren. Ihre hypnoakustischen Kompositionen formen eine Klangästhetik, für die sie den Begriff AMBIENT HARDCORE geprägt hat. Ihre Kunstwerke waren im EIGEN + ART Lab, in Auto Italia, in der Akademie der Künste, CCA Berlin, M Leuven, Haus der Kulturen der Welt, Eye Filmmuseum und als Teil der Transmediale zu sehen. Ihre Performances wurden unter anderem im Martin-Gropius-Bau, in der Villa Massimo, im Berghain, in der Schirn Kunsthalle, im Schauspielhaus Zürich, La Gaîté Lyrique, als Teil von CTM und am ICA London aufgeführt. Sie war Artist-in-Residence an der Jungen Akademie der Künste, Rupert und Callie's. Diverse ihrer Theaterarbeiten wurden am Maxim Gorki Theater, Deutschen Theater und Berliner Ensemble aufgeführt. 2026 wurde Nazanin Noori mit dem ars viva-Preis für Bildende Kunst ausgezeichnet.

Cymin Samawatie

Cymin Samawatie (Iran/Deutschland) wurde 1976 in Braunschweig geboren und arbeitet als Sängerin, Komponistin, Pianistin und Dirigentin. Sie studierte klassisches Schlagwerk, Klavier und Gesang an der Hochschule für Musik und Theater Hannover sowie Jazzgesang an der Berliner Universität der Künste. Als Sängerin ist sie mit ihrem Jazz-Ensemble Cymi-



Trickster ORCHESTRA

nology international bekannt geworden. In diesem Ensemble verschmelzen die Klangfarben des Impressionismus mit der Lebendigkeit des zeitgenössischen Kammerjazz. 2013 rief sie gemeinsam mit Ketan Bhatti und Philip Geisler das Trickster Orchestra ins Leben. Geistreich, expressiv und mit großer Experimentierlust verwebt sie hier in ihrer trans-traditionellen Variante der zeitgenössischen Musik globale Instrumentierungen und Musik-traditionen mit urbanen Live-Electronics, multilingualer Lyrik und freier Improvisation. Beim Label ECM Records veröffentlichte Samawatie ihre jüngsten vier Alben, die sowohl in Deutschland als auch international hohe Anerkennung fanden. Ihre Gedichte werden häufig zu Libretti ihrer Stücke und thematisieren die Zerbrochenheit einer heimatlos gewordenen Welt und Utopien eines heilsamen Miteinanders. Cymin Samwaties Ensembles wurden u.a. ausgezeichnet mit dem Deutschen Jazzpreis, dem Berliner Jazzpreis, dem TONALi Musikpreis, dem GEMA Musikautor*innenpreis, dem Deutschen Weltmusikpreis RUTH, dem creole Weltmusik Award, dem Jazz & Blues Award, dem Möbus Jazz Award und dem New Generation Award.

Grgur Savić

Grgur Savić arbeitet an der Schnittstelle von Klang, bildender Kunst und Technologie. Seine Praxis untersucht Interaktivität in experimentellen akustischen und elektroakustischen Kontexten und verbindet Performance, Komposition mit grafischen Partituren und Improvisation. Im Rahmen seines Projekts air>coded setzt er sich mit zeitgenössischem Repertoire und unkonventionellen Spieltechniken auseinander – wie etwa präpariertes Saxophon, akustische Studien zu Resonanz und Schwingung sowie elektronische Prozesse auf Basis von MAX/MSP. In seinem graphic score Buchprojekt verwandelt er gefundene Objekte und verworfene Texte in neue kombinierte Klang- und Bildwerke.

Tanrikulu, Dunston & Delius Trio

Cansu Tanrikulu, Nick Dunston & Tobias Delius bilden ein Trio, das Improvisation, Komposition und elektroakustische Klanggestaltung zu einer einzigartigen, transkulturellen Musiksprache verschränkt. Die Musiker:innen vereinen unterschiedliche Generationen, Perspektiven und klangliche Welten: von Tanrikulus elastischer, stilistisch weit gefächerter Stimme und ihrem Spiel mit Synthesizern, Gitarre und Elektronik über Dunstons Erforschung von afro-surrealistischen Klangräumen, Dekolonisierung und medienverändernden Kompositionstechniken bis hin zu Delius' meisterhaftem Tenorsaxophon- und Klarinetten-spiel, das von europäischer und internationaler Improvisationstradition geprägt ist.



Trickster ORCHESTRA

Cansu Tanrikulu (geb. 1991, Ankara) ist eine international gefragte Sängerin, Multiinstrumentalistin, Komponistin und Improvisatorin, die in Berlin lebt. Mit ihren Projekten – darunter das Trio mit Tobias Delius und Greg Cohen, PILED UP, Melez und Pep Talk – erobert sie Bühnen in Europa und den USA. Tanrikulu arbeitet an musikalischen Konzepten, die zunächst schwer vorstellbar scheinen, und verwebt dabei Text, Improvisation und elektronische Elemente zu einer eigenen Klangsprache. Sie ist Preisträgerin des Jazz-Preises der Karl Hofer Gesellschaft (2019) sowie des Elsa-Neumann-Stipendiums der UdK Berlin (2021) und wird regelmäßig von internationalen Institutionen und Residenzen gefördert.

Nick Dunston ist Komponist, Improvisator und Soundartist mit Wohnsitz in Berlin und New York. Seine Arbeit reicht von elektroakustischer Improvisation über transmediale Songzyklen bis zu experimentellen Ensemblestücken und bewegt sich an der Schnittstelle von Materialität, kollektiver Erinnerung und performativer Dekolonisierung. Dunston kooperierte mit Künstler:innen wie Marc Ribot, Vijay Iyer, Mary Halvorson und dem JACK Quartet und wurde mit dem Van Lier Fellowship (2019), sowie für seine jüngsten Arbeiten für das SWR Jazzpreis-Kollektiv (2024) ausgezeichnet.

Tobias Delius (geb. 1964, Oxford) ist ein in Berlin lebender britischer Jazzmusiker (Tenorsaxophon, Klarinette), der seit Jahrzehnten in der europäischen Improvisationsszene wirkt. Sein Spiel zeichnet sich durch erdigen Ton, stilistische Offenheit und die Fähigkeit aus, Mitspielenden Raum zu geben. Delius erhielt 2004 den Boy-Edgar-Preis und 2025 den Jazzpreis Berlin, zusätzlich wurde er 2023 mit dem Instant Award für sein Duo mit Tristan Honsinger und Christian Lillinger geehrt.

Trickster Orchestra

Das Trickster Orchestra vereint einige der weltweit herausragendsten Solist:innen in einem revolutionären Ensemble der trans-traditionellen Musik. Unter der Leitung von Cymin Samawatie und Ketan Bhatti verbindet das Orchester Instrumente diverser globaler Musiktraditionen in einem Klangkörper zwischen Improvisation und Komposition. Das Ensemble umfasst Solist:innen aus weltweiten Kunstmusiken, dem Jazz, der elektronischen, Echtzeit- und Neuen Musik sowie der freien Improvisation. Mit ihrem besonderen Wissen schmieden sie einzigartige Klangwelten und stören dabei zwangsläufig überkommene Grenzziehungen. Seine Musik für die Gegenwart öffnet sich zur Stadt: zur ganzen Stadt! Sie bringt die heutige Vielfalt durch eine Multiplikation der musikalischen Perspektiven, der künstlerischen Möglichkeiten und des kreativen Ausdrucks zum Klingen. So entfaltet das Trickster Orchestra postmigrantische Klangkosmen im Dazwischen und Darüberhinaus – und führt mit Energie, Neugierde und schelmischer Spielfreude in eine der aufregendsten Musikerfah-



rungen unserer Zeit. 2021 erschien das Debüt-Album beim Label ECM Records. 2022 gewann das Orchester den Deutschen Jazzpreis als Bestes Großes Ensemble und den Hamburger Klassikpreis TONALi in der Kategorie „Mut zur Utopie“. 2024 würdigte die deutsche Bundesregierung das Ensemble durch Aufnahme in die „Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland“. 2025 erhielt das Orchester den Runge-Preis für unkonventionelle Kunstvermittlung und den WDR Liminal Music Prize. Im April 2026 stellt das Trickster Orchestra auf der ersten Ausgabe der TransTraditionale, seinem Musikfest der globalen Gegenwart, erstmals deutschlandweite Ensembles und internationale Solist:innen der trans-traditionellen Musikszene im Berliner Radialsystem vor.

Erol Yıldız

Prof. Dr. Erol Yıldız lehrt im Bereich der Bildungswissenschaften an der Universität Innsbruck. Er ist Leiter des Forschungszentrums für Migration & Globalisierung in Innsbruck. Seine Schwerpunkte sind Migration, postmigrantische Studien sowie Stadt und Urbanität. Yıldız, Jahrgang 1960, geboren und aufgewachsen in Samsun/Türkei, zog es nach dem Abitur nach Köln, wo er sein Studium der Pädagogik, Soziologie und Psychologie an der Universität zu Köln begann und schließlich im Jahr 1996 im Fach Soziologie zum Thema Halbierete Gesellschaft der Postmoderne: Probleme des Minderheitendiskurses unter Berücksichtigung alternativer Ansätze in den Niederlanden promovierte. Während seines Studiums arbeitete Yıldız als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität zu Köln, wo er von 1996 bis 1999 am Projekt ‚Städtischer Multikulturalismus am Beispiel Köln-Ehrenfeld‘, welches von der Volkswagen-Stiftung finanziert wurde, mitwirkte. Von 1999 bis 2005 wurde er zum wissenschaftlichen Assistenten an der Universität zu Köln berufen und habilitierte sich 2005 schließlich im Fach Soziologie zum Thema Leben in der kosmopolitanen Moderne: Die Öffnung der Orte zur Welt. Neben Vertretungsprofessuren an der Universität zu Hamburg und Luxemburg ist Yıldız seit August 2008 am Lehrstuhl für Migration und Interkulturelle Bildung an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt in der Abteilung für Interkulturelle Bildung tätig. Yıldız veröffentlichte zahlreiche Publikationen zum Thema Migration und Urbanität. Seine aktuellste Publikation trägt den Titel „Postmigrantisch denken: Heimisch in einer globalisierten Gesellschaft“ (2025).

